

Petitionskommission des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt

Basel, den 6. Januar 2004

P 193 Erhalt des Faches Iberoromanistik an der Universität Basel

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt hat in seiner Sitzung vom 19.3.2003 die Petition betreffend Erhalt des Faches Iberoromanistik an der Universität Basel an die Petitionskommission zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen.

1. Wortlaut der Petition

Im November 2002 wird durch Indiskretionen bekannt, dass die Universität Basel den einzigen Vollzeit-Lehrstuhl für Spanisch nicht mehr wiederbesetzen will: weil die Universitätsleitung die Prioritäten anders setzt, die Umsetzung des ehrgeizigen Bologna-Programms immense Mittel absorbiert, vor allem aber aufgrund des Zufalls, dass das Fach Spanisch in einer Ära der Budgetkürzungen den Abgang des Lehrstuhlinhabers zu verzeichnen hat.

Damit wird Spanisch zum ersten Hauptfach der Universität Basel, das ohne einen vollamtlichen Professor oder eine vollamtliche Professorin auskommen muss. Die langfristigen Folgen dieser Aushungerungstaktik sind klar: die Wegrationalisierung des Faches trotz hohen Qualitätsstandards, stetig steigender Studierendenzahlen und wachsender Präsenz der hispanischen Kulturen in Basel. Hier droht etwas tüchtig anzubrennen – deshalb wehren sich die Spanischstudierenden gegen diesen willkürlichen, unfairen und kurzsichtigen Kahlschlag.

Wir fordern von den Verantwortlichen eine klare Stellungnahme und möchten dafür einstehen, dass Spanisch in Basel auch weiterhin in hoher Qualität studiert werden kann –

aus Überzeugung, dass in Basel auch ein akademischer Zugang zu einer der weltweit grössten Sprachgemeinschaften bestehen sollte.

Aus Überzeugung, dass die bisherige Arbeit des Iberoromanischen Instituts die Universität Basel bereichert hat.

Aus Überzeugung, dass eine Abschaffung des Spanischen an der Universität Basel das Interesse seitens vieler aktueller und kommender Studierender enttäuschen würde.

2. Abklärungen der Petitionskommission

Das Studienangebot für Iberoromanistische Philologie besteht aus den beiden Teilrichtungen „Iberoromanistische Sprachwissenschaften“ und „Iberoromanistische Literaturwissenschaft“. Die Sprachwissenschaft (Linguistik) ist mit einer 50% Professur vertreten.

Die Petitionskommission hat für die Beurteilung der Petition diverse Abklärungen getätigt:

So liegt ihr eine Kopie des Schreibens des Rektorats der Universität Basel vom 28.2.2003 an die Fachgruppe der Hispanistikstudierenden vor. Dieses besagt, dass weder im Rektorat noch im Universitätsrat die Streichung des Faches Iberoromanistik in Erwägung gezogen worden sei, noch die Universität Basel den einzigen Vollzeit-Lehrstuhl für Spanisch nicht mehr wiederbesetzen wolle. Die Philosophisch-Historische Fakultät erarbeite gegenwärtig ein Konzept, um ihren Aufgabenbereich angesichts knapper Finanzmittel neu zu definieren. Über die Resultate der Neudefinition, die zum heutigen Zeitpunkt nicht absehbar seien, befinde in letzter Instanz der Universitätsrat. Die Universitätsangehörigen und die Öffentlichkeit würden über die Entwicklungen auf den üblichen Kanälen informiert.

Im weiteren liegt ihr ein mail vom 20.5.2003 von Frau Prof. Beatrice Schmid, Ordinaria für Iberoromanistische Linguistik an der Universität Basel bezüglich diverser Zahlen zur Studienrichtung Iberoromanistik (Anzahl Studierende, Personal, Lehrauftragsstunden, Stundenverteilung usw.) vor. Laut Frau Schmid sei das Interesse am Fach Iberoromanistik nach einem Boom Mitte 90er-Jahre und einigen Jahren der Stagnation wieder im Steigen begriffen und dürfte in Zukunft weiter zunehmen. Nach der Gymnasialreform habe sich Spanisch zu einem sehr beliebten Schwerpunktfach entwickelt. In Basel-Stadt werde es gegenwärtig an drei Gymnasien als Schwerpunkt angeboten und von 456 Schülerinnen bzw. Schülern belegt, im Schuljahr 2003/04 kämen 125 Anfängerinnen bzw. Anfänger dazu. Im Kanton Basel-Landschaft sei Spanisch von 10 Schwerpunktfächern das am zweitmeisten gewählte Fach (284 Schülerinnen bzw. Schüler plus 129 Neue im Schuljahr 2003/04) nach „Wirtschaft und Recht“. Die Universitätsleitung habe vermeintlich eine Überkapazität bei den modernen Sprach- und Literaturwissenschaften zu entdecken geglaubt und beschlossen massiv zu sparen. Dabei habe sich die Frage gestellt, ob linear gekürzt oder ob ein Fach „geopfert“ werden soll, um andere zu retten. Auf Grund des Umstandes, dass im kritischen Moment gerade der Lehrstuhl für Iberoromanische Literaturwissenschaft vakant geworden sei, schien es am einfachsten zu sein, die Hispanistik insgesamt abzuschaffen. Diese Gefahr sei inzwischen gebannt. Es sei zu hoffen, dass der literaturwissenschaftliche Lehrstuhl möglichst bald wieder besetzt werde. Ein entsprechender Antrag der Fakultät liege dem Rektorat vor. Eine lange Vakanz wäre schwer verkraftbar, nachdem sich das Fach gerade erst von der fünfsemestrigen Vakanz (1997 – 1999) erholt habe. Realistisch sei eine Wiederbesetzung als 50%-Ordinariat im Sinne einer Notlösung, um in Zukunft wenigstens das Minimalangebot für einen BA (Bachelor-) und eine „DHL-kompatible“ MA (Mastergrad) in Spanisch anbieten zu können. Längerfristig werde aber mit so wenig Personal bei steigenden Studierendenzahlen und mehr Verwaltungs-, Lehr- und Betreuungsaufgaben infolge der Bologna-Reform die Qualität des Studiums kaum mehr haltbar sein.

Anlässlich eines Telefonats der Präsidentin der Petitionskommission mit dem Sekretär des Rektors, Herrn H. Amstutz, vom 10.9.2003 erläuterte dieser, dass gemäss Fakultätsentscheid kein Fach des bisherigen Angebots gestrichen werden soll. Hingegen sei es möglich, dass allenfalls gewisse Fächer in vermindertem Ausmass angeboten würden. Das Rektorat sei im Gespräch mit der Fakultät, der Entscheid im Universitätsrat stehe aber noch aus und sei auf Anfang Wintersemester geplant.

Auf Anfrage schrieb Frau Prof. B. Schmid am 11. November 2003, dass die Entscheidung durch die Universitätsleitung noch nicht getroffen sei. Die Fakultät habe ein völlig neues Konzept für die Sprach- und Literaturwissenschaften präsentiert, in dem die enormen Sparmassnahmen durch Zusammenarbeit zwischen den Fächern kompensiert werden sollen.

Durch Frau Prof. Annelies Häcki Buhofer erfuhr die Petitionskommission dann am 30.11.2003, dass der Unirat beschlossen habe, dieses Konzept grundsätzlich zu bewilligen. Der Beschluss stehe noch unter Vorbehalt der laufenden Portfoliodiskussion, sie sei aber optimistisch.

3. Erwägungen der Petitionskommission

Der Grosse Rat hat am 10. Dezember 2003 den von der Universität beantragten Globalbeitrag von 77,1 Mio. Franken für das kommende Jahr bewilligt, wobei das Budget 2004 mit einem Defizit von rund 2,5 Mio. Franken rechnet. Ein Defizit, das ohne Sparmassnahmen 9,7 Mio. Franken betragen hätte. Um den Fehlbetrag zu reduzieren, soll für die Personalbudgets (fast) aller Departemente eine pauschale Kürzung um drei Prozent vorgenommen werden, so dass die Stellenpläne nicht voll besetzt werden können.

Der Petitionskommission ist bewusst, dass die Universität autonom ist und ihre Entscheidungen entsprechend fällt (vgl. §1 Universitätsgesetz vom 8.11.1995). Es besteht allerdings immer noch kein Leistungsauftrag des Grossen Rates an die Universität, dies obwohl dieser einen namhaften Teil des Budgets für die Universität Basel spricht. Ein Anzug von K. Giovannone betreffend Ausbau statt Abbau der Romanistik an der Uni Basel wurde am 12. November 2003 vom Grossen Rat an die Regierung überwiesen. Dies zeigt, dass eine Mehrheit der Grossrätinnen und Grossräte zumindest einen gewissen Einfluss auf das Angebot der Universität befürwortet. Der Petitionskommission erscheint es wichtig, dass ein Fach, das an hiesigen Gymnasien unterrichtet wird und als Maturitätsfach gewählt werden kann, auf Universitätsebene wenn schon, dann als „komplettes“ Studium angeboten wird, zumal auch entsprechende Lehrkräfte ausgebildet werden sollen.

Die beabsichtigten Personalkürzungen scheinen die von der Petentschaft dargelegte Situation für Spanisch-Studierende und ihre damit verbundenen Befürchtungen zu bestätigen.

Die angekündigte, pauschale Kürzung um drei Prozent für die Personalbudgets wird keine Rücksicht darauf nehmen, ob es ein kostengünstigeres Fach (wie z.B. Spanisch) oder ein eher teureres Fach (wie z.B. naturwissenschaftliche Fächer) trifft und wie stark diese Kürzung allenfalls das Ausbildungsangebot einer einzelnen Studienrichtung einschränkt und ihr dadurch womöglich die Attraktivität nimmt.

Die Petitionskommission erachtet die derzeitigen Arbeitsumstände für die Zuständigen der Fächer für sehr schwierig. Die ungewisse Zukunft, das Aufschieben von Entscheiden durch die Universitätsleitung von Monat zu Monat trägt kaum zur Motivation der Betroffenen und zur Attraktivität der Fächer bei.

Gleichzeitig erfolgt nun auch noch die Ende Oktober angekündigte Überprüfung der universitären Bereiche (Portfolio). Gemäss uni news 40 vom 19.9.2003 soll bereits im März/April 2004 der reduzierte Leistungskatalog bekannt gegeben werden. In der Zwischenzeit soll das Angebot mittels eines Kriterienkataloges geprüft, das Resultat einer inneruniversitären Vernehmlassung unterstellt werden. Mit dem Entscheid des Universitätsrates von Ende November 2003, der Zustimmung zum vorgelegten neuen Konzept, ist nun zumindest ein wesentlicher Schritt zum Erhalt des Faches Iberoromanistik gemacht worden.

Die Universität verändert sich, was auch ihre Auftrag ist. Die Frage des Erhalts des Faches Iberoromanistik und dessen Ausgestaltung ist derzeit noch nicht abschliessend geklärt. Die Petitionskommission erachtet es aber als wichtig, dass sich der gesamte Grosse Rat mit der Diskussion über das Angebot, die Möglichkeiten und die finanziellen Voraussetzungen für die Universität Basel und damit schliesslich auch den Auswirkungen auf einzelne Fächer auseinandersetzt. Die Petition hat die Diskussion über den Erhalt eines Faches über die Mauern der Universität hinausgetragen. Auch wenn der Grosse Rat nicht in die Fächerplanung der Universität eingreifen kann, so hat diese Petition vielleicht doch ihre Wirkung erzeugt.

4. Antrag

Die Petitionskommission beantragt, die vorliegende Petition als erledigt zu erklären.

Im Namen der Petitionskommission
Die Präsidentin:

K. Zahn